

Medienmitteilung vom 29. Oktober 2011

## **DER BESUCH DER ALTEN DAME**

### **TRAGISCHE KOMÖDIE VON FRIEDRICH DÜRRENMATT**

**PREMIERE: FREITAG, 11. NOVEMBER 2011, 19.30 UHR, LUZERNER THEATER**

#### **BESETZUNG**

Christian Baus, Daniela Britt, Jörg Dathe, Mario Fuchs, Wiebke Kayser, Agnieszka Podsiadlik, Bettina Riebesel, Jürg Wisbach

#### **PRODUKTIONSTEAM**

Wojtek Klemm (Inszenierung), Efrat Stempler (Choreografie), Magdalena Gut (Bühne), Julia Kornacka (Kostüme), Martin Baumgartner (Musik), Gérard Cleven (Licht), Ulf Frötzschner (Dramaturgie)

**Nachdem in der letzten Spielzeit vier Isländer das norwegische Nationalepos «Peer Gynt» erfolgreich auf die Bühne brachten und damit das Virtuelle Theatertreffen 2011 von «nachtkritik.de» gewannen, beweist die Sparte Schauspiel des Luzerner Theaters mit «Der Besuch der alten Dame» erneut ihren klaren Anspruch, sich künstlerisch international zu vernetzen und renommierte Stücke neu zu entdecken. Man darf gespannt sein, wie sich das vierköpfige polnische Kreativteam Wojtek Klemm, Magdalena Gut, Julia Kornacka und Hauptdarstellerin Agnieszka Podsiadlik, ergänzt durch die israelische Choreografin Efrat Stempler einem der Schweizer Bühnenklassiker schlechthin stellen und damit gleichzeitig am Luzerner Theater debütieren.**

«Du hast dein Leben gewählt und mich in das meine gezwungen. Du wolltest, dass die Zeit aufgehoben würde, eben im Wald unserer Jugend, voll von Vergänglichkeit. Nun habe ich sie aufgehoben und nun will ich Gerechtigkeit, Gerechtigkeit für eine Milliarde.»

Dies der Anspruch von Claire Zachanassian, als sie nach Jahrzehnten steinreich in ihre Heimatstadt zurückkehrt und den Bürgern eben diese Summe als Schenkung verspricht, unter einer Bedingung: Alfred III, ihr damaliger Geliebter, welcher sie geschwängert und dann verlassen und verraten hat, muss sterben. Ihr Angebot wird umgehend und vehement abgelehnt. Aber nach und nach ...

**Fotos sind ab Donnerstag, 10. November 2011, unter [www.luzernertheater.ch](http://www.luzernertheater.ch) erhältlich.  
Benutzer: medien. Passwort: bildarchiv. Bitte beachten Sie die Kleinschreibung.**

1

Friedrich Dürrenmatts vor 55 Jahren uraufgeführte, groteske und rabenschwarze Abrechnung mit der Scheinmoral des Bürgertums ist ein Klassiker der Schweizer Dramenliteratur. So viele Jahre ist es her, dass er die Fragen nach Recht und Gerechtigkeit, nach Schuld und nach Sühne, nach Verbrechen und Vergebung erbarmungslos stellte. Wieviel ist von diesem Vorwurf, wieviel ist von dieser Beschreibung des Aufgebens aller ethischen Grundsätze durch die Verführbarkeit, der Macht des Geldes noch immer denkbar?

Der Regisseur Wojtek Klemm wurde in Warschau geboren und inszenierte nach seinem Regiestudium an der Berliner Hochschule für Schauspielkunst «Ernst Busch» unter anderem in Warschau, Krakau, Tel Aviv, Wien sowie an der Volksbühne in Berlin.

## **EXTRA: INTERVIEW MIT REGISSEUR WOJTEK KLEMM**

### **«DER BESUCH DER ALTEN DAME» IM LUZERNER THEATER. KÄUFLICHE «GERECHTIGKEIT»**

*Herr Klemm, Sie inszenieren zum ersten Mal in Luzern. Ihr erster Eindruck von Stadt, Theater und Menschen?*

Luzern scheint ein wunderbarer und friedlicher Ort zu sein. Ein Ort reich an Geschichte und Finanzen. Also der perfekte Ort für Dürrenmatts «Dame» und ihren Kreuzzug.

*Was reizt Sie an diesem Stück?*

Das Spiel mit Macht und Verantwortung. Die Dame holt sich, was ihr zusteht. Und anders als Shylock bei Shakespeare, ist sie damit erfolgreich. Wir müssen uns überlegen: Was ist wertvoller, ein Menschenleben oder der Wohlstand einer ganzen Gesellschaft? Damit wir Europäer unseren Wohlstand halten können, müssen woanders Menschen unter unwürdigsten Bedingungen für uns produzieren. Sogar unsere Gräber lassen wir uns durch Kinderarbeit in Indien herstellen. Zumindest die Steine.

*Sie haben den Hintergrund von Polen und vom kommunistischen System. Werden im Namen der Gerechtigkeit überall die gleichen Übel legitimiert? Oder pervertieren und missbrauchen die verschiedenen Systeme den Begriff «Gerechtigkeit» unterschiedlich?*

Gerechtigkeit wird überall und in jedem System missbraucht - und zwar im Namen der jeweiligen Gesellschaft. Wir brauchen nur auf die heutige Ausschaffungsdebatte in der Schweiz schauen oder auf die Todesstrafe in den USA.

*Die Güllener bringen Alfred III um, um Gerechtigkeit zu schaffen. Was macht eine Gesellschaft wirklich gerecht?*

Das Stück stellt die Frage, ob eine direkte Demokratie, in der stets die Mehrheit entscheidet, was zu tun ist, wirklich das beste Modell für eine Gesellschaft ist.

*Dieselbe Frage stellte der Papst kürzlich auch im Deutschen Bundestag. Ist es generell eine menschliche Anmassung, genau wissen zu meinen, was Gerechtigkeit ist und wie sie sein soll?*

**Fotos sind ab Donnerstag, 10. November 2011, unter [www.luzernertheater.ch](http://www.luzernertheater.ch) erhältlich.  
Benutzer: medien. Passwort: bildarchiv. Bitte beachten Sie die Kleinschreibung.**

2

Wenn man annimmt, es gibt keine übergeordnete Einheit über dem Menschen, dann nicht. Dann ist es eine Notwendigkeit. Religiöse Menschen werden sich aber sicherlich mit dem Dilemma rumschlagen müssen. Bei Dürrenmatt gibt es keinen Gott.

*Im Bühnenstück versteht Claire Zachanassian Gerechtigkeit als Recht auf Rache. Der archaische Sühnegedanke ist auch heute noch politisch mehrheitsfähig. Wir stimmten vor sieben Jahren - entgegen der Menschenrechte - für die Verwahrung von Verbrechern. Beziehen Sie diesen helvetischen Hintergrund in Ihre Inszenierung mit ein?*

Das Stück ist nicht denkbar ohne Helvetia und ihre Rituale. Und Ängste.

*Der theologisch wache Pfarrerssohn Dürrenmatt übt in seinem Stück auch Kritik an der Vereinnahmung und Instrumentalisierung Gottes. Am Ende bringen die Gölener Alfred III um und tun dies ausdrücklich im Namen Gottes. Hält uns III quasi die permanente Versuchung des Rückfalls in den archaischen Opfer-Mythos vor Augen?*

Was das Töten im Gottesnamen angeht, so haben es viele Kulturen bis in die Neuzeit gemacht (erinnern wir uns an das faschistische «Gott mit uns»). Und auch die heutigen Kriege werden mit Hilfe von Gott und seinem Segen ausgefochten (denken wir nur an das fundamentalistische Amerika und seine Kriege).

*Dürrenmatt schrieb, dass der Dramatiker von der Bühne her und mit der Bühne dichte. Entsprechend detailliert sind seine Regie-Anweisungen im Text. Halten Sie sich werkgetreu an den Text und an die Regieanweisungen?*

Ich inszeniere immer direkt am Text. Und werkgetreu. Gemäss meiner Sicht des Werkes. Natürlich arbeite ich mit Strichen und Textcollagen. Das ist heutzutage der normale Zugang für einen Regisseur. Das Stück ist ja auch nicht spurlos gealtert. Wir müssen heute vieles anders erzählen, damit des «Pudels Kern» nach wie vor aktuell bleibt.

*Warum lohnt es sich, dieses Stück am Luzerner Theater zu besuchen?*

Weil das Haus über ein hervorragendes Ensemble verfügt, und diese Spieler ganz sicher das Stück phantastisch umsetzen werden. Ich bin sehr neugierig auf die Begegnung mit Luzern.

*Herr Klemm, ich bedanke mich und freue mich auf die Aufführung.*

(Interview geführt von Lukas Niederberger, erschienen im «Pfarreiblatt» Oktober 2011)

## **ALLE VORSTELLUNGEN**

11.11. (Premiere) | 17.11. | 20.11. | 27.11. | 2.12. | 9.12. | 11.12. | 17.12. \* | 21.12. | 22.12. | 28.12. | 7.1.12 | 8.1.12 | 7.2. | 11.2. | 27.2. | 6.3.

\*(Theatertag, Einheitspreis CHF 39.–)

**Alle Biografien finden Sie ab sofort unter: <http://www.luzernertheater.ch>**

**Fotos sind ab Donnerstag, 10. November 2011, unter [www.luzernertheater.ch](http://www.luzernertheater.ch) erhältlich.  
Benutzer: medien. Passwort: bildarchiv. Bitte beachten Sie die Kleinschreibung.**

3